

Die Ergebnisse der Bildungsforschung zeigen, dass **guter Unterricht** von **guten Lehrern** gemacht wird. Sie betonen neben dem fachlichen Wissen insbesondere die Bedeutung von Reflexionsfähigkeit und Perspektivwechseln, die entscheidend dazu beitragen, wie viel die Schüler aus dem Unterricht mitnehmen.

Genau hier setzt die Lehr:werkstatt an. Unter dem Motto „**Mehr Mensch pro Schüler**“ begleitet ein besonders engagierter Lehramtsstudierender (Lehr:werker) eine Lehrkraft (Lehr:mentor) über ein Jahr hinweg im Unterricht. So wird ein neuer Möglichkeitsraum für alle Beteiligten geschaffen: Lehrkräfte haben die Chance, Beobachtungen im Klassenraum gemeinsam zu reflektieren und zu zweit Neues auszuprobieren. Lehramtsstudenten erhalten frühzeitig einen **realistischen Einblick in die Praxis** und haben genügend Zeit, in die Rolle des Lehrers hineinzuwachsen und ihre professionelle Persönlichkeit zu entwickeln. Die Schüler können individueller betreut werden und profitieren langfristig von einer **Verbesserung der Unterrichtsqualität**.



Um gemeinsam neue Wege zu gehen, braucht es eine stabile Basis. Deswegen steht im Zentrum des Modells das **Tandem** aus Lehr:werker und Lehr:mentor. Die Tandems werden mit Hilfe des eigens für die Lehr:werkstatt entwickelten **TandemTools** in einem professionellen **Matching**-Verfahren sorgfältig zusammengestellt – nach Studienfach, aber auch nach Erwartungen und Persönlichkeitsmerkmalen. So sind die besten Voraussetzungen geschaffen, dass Lehr:werker und Lehr:mentor sich gut ergänzen und auf einer stabilen Vertrauensbasis gegenseitiges Feedback geben können.



Gleichzeitig sorgt die **Flexibilität** in der inhaltlichen und zeitlichen Ausgestaltung des gemeinsamen Jahres für ausreichend Freiräume, um neue Methoden zu erproben und Schwerpunkte in der Zusammenarbeit zu setzen.

Die Arbeit der Tandems wird vielseitig und **intensiv begleitet** –extra für die Lehr:werker eingerichtete fachdidaktische und schulpädagogische Begleitseminare an der Universität stellen die wissenschaftliche Reflexion der praktischen Erfahrungen sicher. Die Praxisphase an der Schule ergänzen **Kompetenzworkshops** zu Themen wie Teamteaching oder Kompetenzorientierung, um den Tandems neue Impulse für die Zusammenarbeit und für die Weiterentwicklung des „professionellen Selbst“ zu geben. Die Lehr:werkstatt wird als Ersatz für das Orientierungs- und das pädagogisch-didaktische Praktikum anerkannt.

Im Schuljahr 2011/12 erprobte die Stiftung erstmals die Lehr:werkstatt in Kooperation mit dem Intensivpraktikum des Münchener Zentrums für Lehrerbildung (MZL) an der Ludwig-Maximilians-Universität. Seit dem Schuljahr 2012/13 wird die Lehr:werkstatt auch an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angeboten. Im **Schuljahr 2013/14** haben zusätzlich die FAU Erlangen-Nürnberg sowie die Universität Passau mit der Lehr:werkstatt begonnen. Die Arbeit der aktuell 125 Tandems an 68 Realschulen und Gymnasien wird intensiv begleitet und evaluiert – mit dem Ziel, neue Impulse für die Lehrerausbildung abzuleiten.

Partner der Lehr:werkstatt: Universitäten (Zentren für Lehrerbildung und verschiedene Lehrstühle) – MB-Dienststellen für Realschule und Gymnasium in Bayern – Bayer. Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst – Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) – Kommunale Schulverwaltung – Pädagogisches Institut der LH München – Pädagogisches Institut der Stadt Nürnberg – Lehrerverbände BPV, BRLV, BLLV – Hans Lindner Stiftung – Matorix uG

Stimmen aus dem Projekt

„Die ersten beiden Wochen in der Schule sind sehr gut angelaufen. Seit Beginn des Praktikums unterrichte ich jeden Tag – sogar ganze Stunden, was für mich eine echte Herausforderung (bei zwei Fremdsprachen) ist. Ich habe schon jetzt den Eindruck, dass ich bereits viel über die Schule und die Aufgaben eines Lehrers gelernt habe, was daran liegt, dass meine Lehr:mentorin mich in alle Arbeitsprozesse integriert.“

Anne-Kathrin Vorwald, Lehr:werkerin

„Es macht richtig Spaß und bringt neuen Wind in die Arbeit, wenn man als Team an die Sache geht.“

Mechthild Honer-Henkel, Lehr:mentorin

„Wir werden wunderbar ins Kollegium eingebunden und halten selbst Unterricht, was das Zeug hält. Mir persönlich macht das Praktikum super viel Spaß und es bringt unglaublich viel. Ich bin froh, die bisher gemachten Erfahrungen nicht erst im Referendariat zu machen. Vielen Dank nochmal für das gelungene Matching! Auch die begleitenden Angebote erleichtern es mir, Schritt für Schritt in die Lehrerrolle hineinzuwachsen.“

Doris Hoffmann, Lehr:werkerin

„Referendarinnen und Referendare erleben während des Vorbereitungsdienstes oft einen regelrechten „Praxisschock“. Um diesen zu vermeiden, sollte Lehramtsstudierenden möglichst früh und möglichst oft Gelegenheit gegeben werden, eigene Unterrichtserfahrungen zu machen und diese gemeinsam mit ihren Mentoren zu evaluieren. In diesem Pilotprojekt sehe ich einen sehr guten Weg dafür.“

Miriam Hecke-Schöffel, Seminarlehrerin

„In unserer heutigen/zukünftigen Wissensgesellschaft brauchen wir die besten Multiplikatoren für dieses Wissen, sprich sehr gute Lehrer. Diese werden vor allem auch durch das Vorbild guter Lehrer, durch die frühzeitige professionell gelenkte Ausbildung und eine geeignete Auswahl der zukünftigen Lehrer generiert. Lernen hat u. a. viel mit Beziehung zu tun: Diese Tandems könnten eine ausgezeichnete Grundlage für dieses beziehungsbasierte Lernen sein.“

Mathias Müller, Stellvertretender Schulleiter Gymnasium Kirchheim

„Unsere bisherigen Bildungsprojekte haben uns gezeigt, wie wichtig es ist, dass für die Beteiligten nicht der Mehraufwand, sondern der Mehrwert an erster Stelle steht: In der Lehr:werkstatt sammeln Studenten frühzeitig realistische Praxiserfahrungen, Lehrer erhalten Unterstützung und frische Impulse im Unterricht und Schüler erfahren eine intensivere und differenziertere Betreuung.“

Carl-August Graf v. Kospoth,

Geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim Stiftung